

Interpellation Cozzio-Uzwil / Brändle-Bütschwil-Ganterschwil / Müller-Lichtensteig (11 Mitunterzeichnende) vom 18. Februar 2020

Lebensraumaufwertung in der Thur von Niederbüren bis Ulisbach

Schriftliche Antwort der Regierung vom 28. April 2020

Bruno Cozzio-Uzwil, Karl Brändle-Bütschwil-Ganterschwil und Mathias Müller-Lichtensteig erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 18. Februar 2020 danach, welche Massnahmen zur Verbesserung des Lebensraums Thur bereits umgesetzt worden sind und wie die Zusammenarbeit mit dem Fischereiverein Thur diesbezüglich aussehen könnte. Zudem interessiert sie, welche Massnahmen in anderen Gewässern im Kanton in Planung sind.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Im Rahmen der Erarbeitung des Auflageprojekts für die Thursanierung in Wattwil werden grosse Anstrengungen unternommen, damit neben der Verbesserung des Hochwasserschutzes und der Naherholungsfunktionen auch eine Aufwertung der Thur als Gewässerlebensraum für Fische und andere Wassertiere erreicht werden kann. Ein wichtiges Augenmerk liegt dabei auf der Wiederherstellung von naturnahen Strukturen im Bereich von Sohle und Ufer. Unabhängig vom Thursanierungsprojekt Wattwil anerkennt die Regierung die Notwendigkeit von Massnahmen zur Lebensraumverbesserung für Fische und andere Wasserlebewesen insbesondere dort, wo die Gewässer verbaut und kanalisiert sind. Für naturnahe oder nur wenig beeinträchtigte Gewässer wie beispielsweise die Thur zwischen Lichtensteig und Wil wird der Nutzen solcher Massnahmen hingegen als eher gering eingestuft. Grundsätzlich werden mit jedem baulichen Eingriff an grösseren Gewässern Massnahmen zur Verbesserung der Lebensräume für Flora und Fauna geprüft und wo möglich und sinnvoll umgesetzt. Der Einbau von Totholz kann in aller Regel nur in grösseren Gewässern vorgenommen werden. In kleineren Bächen ist diesbezüglich aus Gründen der Hochwassersicherheit vor allem im Siedlungsgebiet Zurückhaltung geboten.

Zu den einzelnen Fragen:

1. An der Thur oberhalb von Wattwil wurden mit der vorgezogenen Sanierung des linksseitigen Ufers im Bereich des Pumpwerks Rickenhof im vergangenen Jahr zahlreiche Massnahmen zur Verbesserung der Strukturen im Gewässer umgesetzt (Störsteine, in der Sohle verankerte Wurzelstöcke). In der Sitter wurden in den vergangenen Jahren Raubäume und weitere Holzelemente eingebaut (z.B. im Bereich Ochsenweid). Diese Massnahmen entsprechen jenen im Thurabschnitt zwischen Schwarzenbach und Oberbüren. Sie wurden zum Zweck der Lebensraumverbesserung getroffen. Neben Massnahmen an Kantonsgewässern wurden auch in zahlreichen Gemeindegewässern bereits Einbauten von Totholz vorgenommen.
- 2./3. Im Bereich Wattwil sind im Rahmen des Thursanierungsprojekts verschiedene gewässerökologische Verbesserungen in Planung. Zudem werden im Zusammenhang mit der laufenden Sanierung von Wasserkraftanlagen im Einzelfall Möglichkeiten gesucht, um die Gewässerstrukturen im Bereich der Anlagen zu verbessern. Im Rahmen des Unterhalts der Kantonsgewässer wurden bei umfangreichen Gehölzpflegeaktionen punktuell Massnahmen mit Einbau von Totholz bereits umgesetzt. Natürlich eingetragenes Totholz wird nur sehr zurückhaltend aus dem Gerinne von Kantonsgewässern entnommen, sofern es sich aus Sicherheitsgründen (Verkläusung bei Brückenbauwerken, Wasserkraftnutzung) verantworten lässt.

Auf der Höhe von Niederstetten läuft die Planung für die Revitalisierung eines über einen Kilometer langen Thurabschnitts (Projekt Thurauen). Dort sollen das Gerinne naturnah gestaltet und gleichzeitig der Hochwasserschutz verbessert werden. Dazu werden rechtsufrig im Auenwald neue Gewässer angelegt und entlang der Autobahn der Uferschutz erneuert.

4. Vorschläge des Fischereivereins Thur für Lebensraumverbesserungen sind jederzeit willkommen. Gerne nehmen die kantonale Fischereiaufsicht oder die Abteilung Wasserbau des Amtes für Wasser und Energie solche entgegen. Für den Einbau und die Verankerung von Totholz sind an einem grossen Gewässer wie der Thur in der Regel Maschineneinsätze erforderlich. In kleineren Seitengewässern sind auch Angebote für Arbeitseinsätze beispielsweise zur Gehölzpflege willkommen. Die Regierung begrüsst generell einen regelmässigen Austausch zwischen den betroffenen kantonalen Fachstellen und den Fischereivereinen.
5. Massnahmen wie das Einbauen von Totholz und Raubäumen sind oft geeignet, um den Lebensraum für Fische und andere Wasserlebewesen auf einfache Weise zu verbessern. An zahlreichen Gewässerabschnitten im Kanton wurden solche Massnahmen auch bereits umgesetzt. Beachtet werden muss dabei immer, dass die Hochwassersicherheit nicht beeinträchtigt wird. Ebenfalls zu beachten ist die begrenzte Lebensdauer von Totholz-Einbauten. Wenn deren Wirkung langfristig erhalten bleiben soll, müssen sie periodisch erneuert werden.